

Wayne Mack

Acht Schritte der
**Biblischen
Seelsorge**



**Ein praktischer Leitfaden,
um echte Veränderung zu fördern**

Wayne Mack

Acht Schritte der
**Biblischen
Seelsorge**

**Ein praktischer Leitfaden,
um echte Veränderung zu fördern**



Wayne Mack

**Acht Schritte der Biblischen Seelsorge: Ein praktischer Leitfaden, um echte
Veränderung zu fördern**

1. Auflage 2022

ISBN: 978-3-96957-097-5

Alle Rechte vorbehalten.

Originaltitel: *A Practical Guide for Effective Biblical Counseling: Utilizing the 8 "I"s to
Promote True Biblical Change*

Copyright © 2021 by Shepherd Press

Published by Shepherd Press, P.O. Box 24, Wapwallopen, PA 18660

This edition published by arrangement with by Shepherd Press.

All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2022

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

www.ebtc.org

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Schlachter 2000* zitiert.

Übersetzung: Jo Frick

Lektorat: Sinja Heinemann

Cover: Alexander Benner, Oleksandr Hudym

Satz: Oleksandr Hudym

Herstellung: ARKA, Cieszyn (Polen)



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen
haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar.

Nutze dazu bitte diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse:

fehler@ebtc.org

*Dieses Buch ist Dr. Jay Adams gewidmet,
dem Vater der amerikanischen
biblischen Seelsorgebewegung,
der mir Freund und Mentor war.*

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	7
Vorwort	9
Einführung	13
<i>Kapitel 1: Die 8 »I«s</i>	
<i>8 Schritte im Seelsorgeprozess</i>	<i>27</i>
<i>Kapitel 2: Involvieren</i>	
<i>Beziehung aufbauen</i>	<i>35</i>
<i>Kapitel 3: Inspirieren</i>	
<i>Hoffnung vermitteln</i>	<i>57</i>
<i>Kapitel 4: Informieren</i>	
<i>Informationen sammeln</i>	<i>81</i>
<i>Kapitel 5: Interpretieren</i>	
<i>Informationen auswerten</i>	<i>105</i>
<i>Kapitel 6: Instruieren</i>	
<i>Biblisch unterweisen</i>	<i>117</i>
<i>Kapitel 7: Initiieren</i>	
<i>Zur Entscheidung auffordern</i>	<i>139</i>
<i>Kapitel 8: Implementieren</i>	
<i>Umsetzung fördern</i>	<i>153</i>
<i>Kapitel 9: Integrieren</i>	
<i>Glaubensleben stärken</i>	<i>171</i>
<i>Kapitel 10: Schlussfolgerung</i>	<i>179</i>

DANKSAGUNG

Ich danke dir, meine liebe Frau Carol! Seit nunmehr vierundsechzig Jahren stehst du mir in meinem Dienst für Christus und seiner Gemeinde ermutigend zur Seite. Ohne deine anhaltende Liebe und fortwährende Unterstützung hätte ich das alles nicht tun können. Du bist eine wahrhaft tugendhafte Ehefrau und treue Lebensgefährtin.

Ich bin Jay Adams unendlich dankbar. Ich glaube, er wäre mit diesem Werk sehr zufrieden. Ihn gebrauchte der Herr vor über fünfzig Jahren, um mich in den Grundlagen wahrer biblischer Seelsorge zu unterweisen. Ich danke Gott dafür, wie er mich und Hunderte von anderen Christen durch diesen Mann gelehrt hat, was es bedeutet, dass die Schrift vollkommen genugsam ist für das Verständnis und das Lösen von Problemen und was es heißt, sich der Schrift zu verpflichten.

Mein Dank und meine Hochachtung gebühren auch meinem Freund John MacArthur. Er gab mir die Gelegenheit, an *The Master's University* zu lehren. Das ermöglichte es mir, diese Prinzipien der biblischen Seelsorge weiter zu verfeinern und sie an Hunderte von Studenten weiterzugeben.

Danke, Deborah Howard, für die hervorragende Arbeit, die du an diesem Buch für Christus geleistet hast. Du hast das bloße »Gerippe« meiner Gliederung mit einer Erzählung umhüllt und den Inhalt mit Fleisch und Muskeln überzogen, sodass dieses ausgezeichnete Produkt entstanden ist. Carol und ich sind dir für immer dankbar.

Ich bin so dankbar für die vielen Menschen, die solch freundliche Worte für dieses Buch gefunden haben. Danke für die Zeit und Mühe, die ihr auf euch genommen habt, um uns durch euren Glauben an dieses Projekt zu ermutigen.

VORWORT

von Jim Newheiser

Was du in deinen Händen hältst, ist ein wichtiges Buch von einem wichtigen Mann. Dr. Wayne Mack ist einer der Patriarchen in der biblischen Seelsorgebewegung. Seit fünfzig Jahren bildet er Seelsorger aus. Gott hat ihn gebraucht, um beim Aufbau mehrerer Seelsorgedienste und Ausbildungsstätten in Pennsylvania, Kalifornien und Südafrika zu helfen. Christen auf der ganzen Welt profitieren von seinen Büchern. Obwohl er mit dem Lehren und Schreiben sehr beschäftigt ist, findet er immer die Zeit, um als Seelsorger aktiv zu sein. Das tut er nicht lediglich, um nicht »aus der Übung« zu kommen. Ihm und seiner lieben Frau Carol liegen die Menschen wirklich am Herzen und sie nehmen sich ihrer treu an, vor allem im Rahmen der Ortsgemeinde. Waynes Erfahrung als Seelsorger prägt und bereichert jede Seite, die er schreibt.

Am Anfang der 1980er Jahre kam ich zum ersten Mal mit der Arbeit von Dr. Mack in Berührung, zu einer Zeit, als alle bis dahin von der wiederauflebenden biblischen Seelsorgebewegung veröffentlichten Bücher noch auf ein schmales Regal passten. Als sehr junger Gemeindehirte, der in einer sehr heterogenen Gemeinde im Nahen Osten diente, vertraute ich zwar stark darauf, dass Gottes Wort Leben verändert, aber es mangelte mir noch sehr an praktischer Weisheit und Erfahrung.

Ich war Gott überaus dankbar für die praktische Hilfe, die ich und meine Ratsuchenden in Waynes *Homework Manuals* (»Hausaufgabenhefte«) und seinem Buch *Strengthening your Marriage* (»Die Ehe stärken«) in diesen frühen Tagen meines Dienstes fanden.

Nachdem wir 1987 gezwungen waren, den Nahen Osten zu verlassen, belegte ich meinen ersten offiziellen Seelsorgekurs am

Westminster Seminary in Kalifornien bei George Scipione, wo ich Wayne *Sieben* »I«s (damals waren es noch nicht acht) kennenlernte. Zu Beginn der 1990er Jahre hatten meine Frau Caroline und ich das Vergnügen und das Vorrecht, Wayne und Carol kennenzulernen, die uns bald zu lieben Freunden wurden und gleichzeitig unsere Helden blieben.¹

Seitdem habe ich das Vorrecht, auf dem von ihnen gelegten Fundament aufzubauen. Mehrere Jahre lang war ich Hilfsdozent in dem florierenden Seelsorgeprogramm, das Wayne an *The Master's University* ins Leben gerufen hat. Im vorletzten Sommer kamen wir in den außerordentlich segensreichen Genuss, an der Seite der Macks in Südafrika zu dienen, wo Gott ihnen geholfen hat, bis ins hohe Alter hinein fruchtbar zu bleiben (Ps 92,15).

Mit Erstaunen beobachtete ich die Leidenschaft, den scharfen Verstand und die Energie von Dr. Mack in einem Alter, wo die meisten bereits seit zwanzig Jahren im Ruhestand wären. Wir unterrichteten gemeinsam, doch wo ich schon längst erschöpft war, schien es, als ob Wayne sich gerade erst warmlaufen würde. Jesu Speise war es, den Willen des Vaters zu tun – das Gleiche trifft auch auf Wayne zu (Joh 4,34). Vor fünf Jahren, als wir nach Charlotte, North Carolina, umzogen, um am *Reformed Theological Seminary* ein Seelsorgeprogramm aufzubauen, wurde ich durch das Vorbild der Macks ermutigt, die zweimal dem Ruf gefolgt waren, einen bequemen und sicheren Ort zu verlassen,

1 Ich lernte auch die Akronyme PEACH und PREACH kennen, bevor PREACHD zur Merkhilfe für den Prozess der Datensammlung wurde (Anm. des Übersetzers: Das in diesem Buch verwandte deutsche Äquivalent ist KREATIV). Ein späterer Versuch zur Systematisierung der Praxis der biblischen Seelsorge findet sich in Paul Tripps Buch *Werkzeuge in Gottes Hand*, worin er unsere Arbeit in vier Kategorien unterteilt – Lieben, Kennen, Sprechen und Tun. Einige haben bemerkt, dass Tripps vier Kategorien jeweils zwei von Dr. Macks 8 Begriffen entsprechen:

Lieben – *Involvieren, Inspirieren*

Kennen – *Informieren, Interpretieren*

Sprechen – *Instruieren, Initiieren*

Tun – *Implementieren, Integrieren*

S. *Biblische Seelsorge* von Wayne Mack und John MacArthur

um an einem Ort zu dienen, wo sie am nützlichsten sein konnten (Ps 90,12.17).

Meiner Meinung nach ist dies eines von Wayne Macks wichtigsten Büchern. Eine der größten Herausforderungen für mich als Dozent für biblische Seelsorge ist es, Menschen beizubringen, *wie* man anhand von Gottes Wort seelsorgerlichen Rat gibt. Die acht »I«s sind Dr. Macks wichtiger Beitrag, der die Frage nach dem *Wie* mit einer biblisch fundierten Methodik für biblische Seelsorge beantwortet. So wie man die verschiedenen Aspekte der Lehre der Bibel in Büchern über Systematische Theologie logisch strukturiert anordnet, so stellt auch Dr. Mack die verschiedenen Kernaspekte der biblischen Seelsorge in logischer und übersichtlicher Weise zusammen. Die acht »I«s sind gewissermaßen die Kronjuwelen von Waynes Dienst, die im Laufe von mehr als fünfzig Jahren Erfahrung im Lehr- und Seelsorgedienst geschliffen wurden.

Dr. Mack hat zwar schon an anderer Stelle über die acht »I«s geschrieben, aber hier führt er die zentralen Punkte seiner Lehre am umfassendsten und präzisesten aus. Er nennt hilfreiche Beispiele. Er warnt auch konkret davor, dass man sich der Nachlässigkeit schuldig machen kann, wenn man behauptet, biblische Seelsorge zu praktizieren, aber es gleichzeitig versäumt, eine persönliche Beziehung zum Ratsuchenden aufzubauen, gut zuzuhören und die Lebensumstände biblisch zu deuten.

Als Wayne mich bat, dieses Vorwort zu schreiben, gestand er mir, dass ich nicht seine erste Wahl war. Er hätte Jay Adams bevorzugt, doch dieser ist kürzlich heimgegangen. Auch viele andere geschätzte Patriarchen unserer Bewegung haben uns in letzter Zeit verlassen. Ich bin dankbar, dass uns Dr. Mack bis jetzt erhalten geblieben ist. Der Herr hat ihm mehr als achtzig Jahre gewährt (Ps 90,10), möglicherweise auch damit er, während er weiterhin seinen Dienst in Südafrika tut, dieses Buch für uns alle schreiben könnte.

Ich rate dir sehr, lieber Leser, dieses Vorrecht zu nutzen, zu Füßen eines Meisterlehrers und Seelsorgers zu sitzen, und dieses Buch sorgfältig zu lesen. Es ist durchzogen von biblischer

Weisheit. Wahrscheinlich wirst du in den kommenden Jahren noch oft darauf zurückgreifen.

Dr. Jim Newheiser

Direktor des Programms für Christliche Seelsorge und
Privatdozent für Seelsorge und Pastorale Theologie am *Reformed
Theological Seminary*, Charlotte, North Carolina
Geschäftsführer des IBCD (*The Institute for Biblical Counseling and
Discipleship*)

EINFÜHRUNG

Wer wird von diesem Buch profitieren? Jeder, der mit der seelsorgerlichen Betreuung von Menschen in Not befasst ist. Wer wird von diesem Buch profitieren? Jeder, der andere zu Jüngern Christi machen möchte. Wer wird von diesem Buch profitieren? Alle Eltern, die die gute Kommunikation und glaubensstärkende Gespräche mit ihren Kindern fördern wollen. Wer wird von diesem Buch profitieren? Jeder Christ, dem es ein ernstes Anliegen ist, anderen durch das Wort Gottes zu dienen. Wer wird von diesem Buch profitieren? Jeder, der mithilfe der in der Schrift dargelegten Prinzipien ein Leben führen möchte, das dem Herrn gefällt. Wenn du zu einer dieser Gruppen gehörst, wirst du von diesem Buch profitieren.

In den weit über fünfzig Jahren meines Dienstes hat Gott mich sicherlich das eine oder andere über dieses Thema gelehrt. Ich bin selten überrascht und glaube, dass mir über die Jahre hinweg so ziemlich alles begegnet ist, was es unter der Sonne gibt. Mein Dienst umfasste Predigen, Lehren, Seelsorge, Schreiben, Gemeindegründungsarbeit und den Hirtendienst an Menschen. Aber was mich wirklich qualifiziert, dieses Buch zu schreiben, ist meine Erfahrung auf dem Gebiet der biblischen Seelsorge.

An der Seite von Dr. Jay Adams, George Scipione, William Goode, Dr. Robert Smith und anderen habe ich mich dafür eingesetzt, die biblische Seelsorge zurück in die christlichen Gemeinden zu bringen. Wir arbeiteten unermüdlich daran, das Fundament für die biblische Seelsorgebewegung zu legen und die NANC (*National Association of Nouthetic Counselors*) zu gründen, die mittlerweile in ACBC (*Association of Certified Biblical Counselors*) umbenannt worden ist.

Nach Schaffung dieser Grundlage arbeiteten wir weiter daran, eine solide biblische Methode für die Seelsorge in den verschiedenen Bereichen des Dienstes zu entwickeln. Seitdem durfte ich

diese Arbeit fortführen und die Methode optimieren und verfeinern, bis sie ihre jetzige Form annahm.

Ich durfte am *The Master's College* in Kalifornien als Dozent für biblische Seelsorge Hunderte von Studenten unterrichten, die dort zu Gemeindegirten, Musikdienstleitern, Missionaren und Seelsorgern ausgebildet wurden. Ich habe im ganzen Land gepredigt und an verschiedenen Orten und in verschiedenen Einrichtungen biblische Seelsorge gelehrt.

Als ich siebzig Jahre alt war, verlegten meine liebe Frau Carol und ich unseren Dienst nach Pretoria, Südafrika. In seiner Gnade hat Gott mich und andere, die sich dieser Aufgabe widmen, dazu auserwählt, auf dem afrikanischen Kontinent die ersten Schulen zu gründen, an denen Männer und Frauen Gottes lernen sollen, wie man durch biblische Seelsorge Schritte in der Nachfolge gehen kann.

Wir haben ACBC dort hingebacht und diese frisch ausgebildeten Seelsorger sind dann ausgegangen, um in ihrem jeweiligen Dienst das umzusetzen, was wir ihnen an unseren Schulen und in unseren Kursen beigebracht haben. Biblische Seelsorge breitet sich in ganz Afrika aus.

Bei alledem habe ich nie aufgehört, Seelsorge zu praktizieren und zu lehren. Ich hatte Tausende von Schülern. Und nun, da meine körperliche Gesundheit langsam nachlässt, verspüre ich noch mehr den geistlichen Wunsch, diese wesentlichen Schritte für die biblische Seelsorge zu erhalten und zu verbreiten. Mein ganzer Dienst hat mich zu diesem Punkt geführt. Mein Ziel mit diesem Buch ist es, so viele Menschen wie möglich mit diesen Bausteinen für die gute Seelsorge zu erreichen und darüber hinaus anderen zu helfen, ein Leben zu führen, dass unserem Gott und Heiland Jesus Christus wohlgefällig ist.

Dieses Buch soll biblischen Seelsorgern als Leitfaden dienen dazu, wie sie ihren Ratsuchenden wirklich helfen können, ihre praktischen und geistlichen Schwierigkeiten zu überwinden und wahre, treue Jünger Jesu zu werden. Meine Herangehensweise an biblische Seelsorge lässt sich in acht wesentliche Schritte unterteilen, die alle in biblischen Jüngerschaftsprinzipien wurzeln.

Ich werde jeden Schritt beschreiben und aufzeigen, wo und wie er in der Schrift gelehrt wird und warum er für die Stärkung in der Jüngerschaft entscheidend ist.

Das Prinzip der Jüngerschaft, also der Prozess, bei dem man zu einem wahren Nachfolger Jesu wird, kommt von dem Vorbild der frühen Gläubigen, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wird. Sie wurden als »Christen« bezeichnet, weil sie die Menschen an Jesus Christus und an seine Lehre erinnerten. Mit anderen Worten: Sie waren echte Jünger, die ihrem Herrn und Meister ähnelten und durch ihre Einstellungen, Werte, Handlungen und den Umgang mit anderen seine Lehre widerspiegelten.

Das Ziel der biblischen Seelsorge ist es, Menschen zu helfen, einen durchgängig positiven Einfluss auf die Gemeinde zu haben, indem sie geben und nicht nur nehmen. Wenn eine Person auf solche Weise einen Beitrag in der Gemeinde leistet, ist das ein Zeichen dafür, dass sie zu einem wahren Jünger Jesu Christi geworden ist.

Was ist biblische Seelsorge? Einfach ausgedrückt, bedeutet es, dass man Menschen hilft, ihre Probleme zu lösen. Es geht darum, die Ursache dieser Probleme zu finden und dann biblische Prinzipien anzuwenden, um ihnen zu helfen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden, und ihnen das nötige Werkzeug an die Hand zu geben, mittels dessen sie an geistlicher Reife zunehmen können.

Dieses Ziel kann durch das Studium und die Anwendung der folgenden acht Schritte erreicht werden:

- *Involvieren*: Herzliche, liebevolle Freundschaften und Beziehungen aufbauen, die prägend sind
- *Inspirieren*: Biblische Hoffnung vermitteln
- *Informieren*: Informationen zum Ratsuchenden sammeln und analysieren: Hintergrund (Bildung, Eltern, Arbeitsplatz etc.), körperliche Verfassung, Stärken und Schwächen (geistlich und charakterlich), wichtige Beziehungen, die Belastungen, denen er ausgesetzt ist, etc.

- *Interpretieren*: Art und Ursache der Probleme einer Person anhand der zusammengetragenen Informationen im Hinblick auf die biblische Lehre auswerten
- *Instruieren*: Anhand der Bibel helfen, die Schlussfolgerung des vorigen Schrittes nachzuvollziehen, und Ziele zur Problemlösung setzen
- *Initiieren*: Anhand der Bibel feste, gottgefällige Überzeugungen in der Person stärken und sie anspornen, das Ziel der Unterweisung zu erreichen
- *Implementieren*: Besprechen, welche konkreten Veränderungen im Leben der Person erfolgen müssen, um die gesetzten Ziele durch praktische, biblisch begründete Schritte zu erreichen
- *Integrieren*: Nachfragen und überprüfen, welche Fortschritte die Person anhand der festgelegten Handlungsschritte im Hinblick auf die gesetzten Ziele gemacht hat, sodass wir uns auf den Erhalt der Fortschritte konzentrieren können und gleichzeitig anhaltende Probleme in Angriff nehmen können

Jeder Schriftsteller möchte mit seinen Büchern Menschen erreichen. Was erhoffe ich mir von diesem Buch?

- Eine biblische Grundlage für die Verwendung der Schrift im Umgang mit den eigenen geistlichen Problemen und den geistlichen Problemen anderer schaffen
- Aufzeigen, wie wertvoll es ist, Schwierigkeiten anhand der Bibel und nicht anhand von weltlicher Weisheit zu überwinden
- Den Leser mit den Problemen vertraut machen, mit denen Menschen konfrontiert werden, und ein geeignetes Schema zur Bewertung dieser Probleme vorstellen, um die nötige Hilfe zu leisten
- Das Mitgefühl für andere Menschen fördern und die Fähigkeit vermitteln, anderen zu helfen, sich entsprechend der Bibel zu verändern und zu besseren Jüngern Jesu Christi zu werden
- Eine Vorgehensweise für den Umgang mit jeder Seelsorge-situation aufzeigen – ob im eigenen Leben oder im Leben anderer

- Zu der persönlichen und geistlichen Entwicklung ermutigen, die ein Gläubiger braucht, um anderen dienen zu können

Bevor wir in die ersten Kapitel einsteigen, ist es wichtig, einige grundlegende strategische Fragen zu besprechen. Jedes Beratungssystem basiert auf bestimmten Grundannahmen bzw. auf einem bestimmten Glaubenssystem. Diese Grundannahmen sind maßgeblich für die Beratungsmethode und -praxis. Sie spiegeln die persönlichen theologischen Überzeugungen des Seelsorgers wider.

Freud gebrauchte beispielsweise die Traumanalyse, freie Assoziation, Hypnose und frühe Kindheitserfahrungen aufgrund seiner persönlichen Lehrüberzeugungen bezüglich der Natur des Menschen und der Ursachen menschlicher Probleme. Rogers verwendete die Strategie der bedingungslosen positiven Wertschätzung und den personenzentrierten Ansatz und konzentrierte sich aufgrund seiner Überzeugungen bezüglich der Natur des Menschen und der Ursachen menschlicher Probleme auf die Stärkung des Selbstwertgefühls. Skinner verwendete die Technik der Verhaltensmodifikation, der positiven Verstärkung und der Aversionstherapie aufgrund seiner Überzeugungen bezüglich der Natur des Menschen und der Ursachen menschlicher Probleme.

Die weltliche Psychologie basiert auf einer falschen Prämisse. Sie besagt, dass der Mensch von Geburt an gut ist, aber dann von seinem Erbgut, seinem Umfeld und seinen Erfahrungen zu einem unvollkommenen, verwirrten und manchmal kriminellen Menschen geformt wird.

Das steht im genauen Gegensatz zu der christlichen Lehre der Verderbtheit, die besagt, dass jeder Mensch als sündiges, rebellisches Geschöpf auf die Welt kommt und nur durch die Gnade unseres barmherzigen Gottes verändert werden kann.

Letztendlich sind alle Seelsorger Theologen, nicht wahr? Einige sind gute Theologen und andere sind es nicht. Wer seine Grundannahmen auf irgendetwas anderes als das heilige Wort Gottes gründet, gehört zur letzteren Gruppe. Diese irreführenden

Ratgeber mögen zwar das Beste für ihre Ratsuchenden im Sinn haben, aber sie führen sie zwangsläufig in die Irre, so wie sie selbst in die Irre geführt wurden. Ihre Ansichten zur Wahrheit und zur Realität, zur Natur des Menschen und zu den Ursachen seiner Probleme zeigen sich in den Methoden, die sie einsetzen, um zu versuchen, Menschen zu helfen – und dabei basiert alles auf unbiblischen Überzeugungen.

Als Christen müssen wir sicherstellen, dass die Methoden und Strategien, die wir anwenden, um Menschen zu helfen, Veränderung zu erfahren, wirklich auf der Schrift beruhen und mit guter biblischer Theologie im Einklang stehen. Unsere Methodologie sollte durchgehend eine gesunde Theologie widerspiegeln. Was wir tun und warum wir es tun, ergibt sich also aus dem, was wir glauben. Das bedeutet, dass wir uns über unsere grundlegenden Überzeugungen im Klaren sein müssen, wenn wir wirklich biblisch vorgehen möchten.

Die wichtigsten Lehren im Überblick

1. Biblische Seelsorge basiert auf einem biblischen Verständnis der Lehre von Gott (*Theologie*). Diese Lehrwahrheiten über Gott wirken sich sehr stark darauf aus, wie wir andere beraten.
 - b) Gott ist ein dreieiniger Gott, d. h. er ist drei Personen (2Kor 13,13; Joh 1,1–3; Röm 9,5, Apg 5,3–4) und ist gleichzeitig ein Gott (5Mo 6,4–5, 1Tim 2,5).
 - c) Gott ist Schöpfer (1Mo 1,1; Jer 32,17).
 - d) Gott ist heilig (Jes 6,3; 1Pet 1,16).
 - e) Gott ist liebevoll, gnädig und barmherzig (1Joh 4,8; Eph 2,4; Gal 2,20).
 - f) Gott ist unveränderlich (Heb 13,8; Jak 1,17).
 - g) Gott ist allwissend und allweise (Röm 11,33; Psalm 139; 1Joh 3,20; Heb 4,13).
 - h) Gott ist allgegenwärtig (Psalm 139; Mt 28,20).

- i) Gott ist wahrhaftig. Er kann nicht lügen (Heb 6,18; Tit 1,2; Jes 65,16; 1Joh 5,20).
 - j) Gott ist treu und vertrauenswürdig (1Kor 1,9; 10,13; 2Kor 1,18; 1Joh 1,9).
2. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Erkenntnislehre (*Epistemologie*) – Was ist Wahrheit und wie können wir sie erkennen?
- a) Die Erkenntnis der Wahrheit ist von entscheidender Bedeutung (Joh 8,32).
 - b) Wir werden durch die Wahrheit geheiligt (Joh 17,19).
 - c) Es ist gut und angenehm vor Gott, dass wir zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1Tim 2,3–4).
 - d) Wahrheit bewirkt Gottesfurcht (Tit 1,1).
 - e) Die von Gott in seinem Wort geoffenbarte Wahrheit hat Autorität (Ps 119,128; Jes 8,19–20; 2Tim 3,16).
 - f) Diese Wahrheit ist alles, was wir brauchen, um ein Leben in Gottesfurcht führen zu können, das Christus wohlgefällig ist (Ps 19,8–12; Psalm 119; 2Pet 1,3–4; 2Tim 3,16–17).
 - Das bedeutet, dass man der Schrift nichts hinzufügen muss, um ein gottesfürchtiges Leben führen zu können.
 - Keine andere Schrift ist der Heiligen Schrift ebenbürtig.
 - Wir sollten keine außerbiblischen menschlichen Ideen als notwendig dafür erachten, um so leben und handeln zu können, wie Gott es will.
 - Wir sollten nichts als Sünde bezeichnen, was nicht ausdrücklich oder implizit von der Schrift verboten wird.
 - Wir sollten nichts als Voraussetzung für ein gottgefälliges Leben betrachten, was uns nicht eindeutig von der Schrift geboten wird.
 - Mit unserem Leben und in der Seelsorge sollten wir nur das betonen, was auch die Heilige Schrift betont.
 - Wir sollten die Wahrheiten der Heiligen Schrift in vollem Umfang nutzen und uns ganz auf sie verlassen und nicht auf außerbiblische Ideen, Konzepte, Methoden und/oder Praktiken.

3. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre vom Menschen (*Anthropologie*).
 - a) Der Mensch wurde im Bilde Gottes geschaffen. Aus diesem Grund sind antibiblische Methoden falsch. Dazu gehören u. a. der Biologische Determinismus, der säkulare Geodeterminismus, der Behaviorismus, die Opfermentalität und die humanistische Psychologie.²
 - b) Der Mensch ist ein anbetendes Wesen. Er wurde geschaffen, um Gott anzubeten und ihm zu dienen. Deshalb ist seine Beziehung zu Gott der wichtigste Faktor in seinem Leben. Der Mensch wurde nicht als autonomes Wesen geschaffen. Er betet entweder den wahren Gott oder einen falschen Gott an.
 - c) Der Mensch wird von seinem Herzen gesteuert. Deshalb geht jedes Beratungssystem, welches das Herz ignoriert, am eigentlichen Problem vorbei. Behaviorismus und Gesetzmäßigkeit, die sich vor allem auf Handlungen und Verhaltensweisen konzentrieren, sind daher fehlgeleitet.
 - d) Der Mensch ist ein psychosomatisches Wesen, das sich aus zwei wichtigen Teilen zusammensetzt – dem inneren und dem äußeren Menschen. Kein Seelsorgesystem, das einen dieser beiden Aspekte ignoriert, ist biblisch.

4. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre von der Sünde (*Hamartologie*).
 - a) Sünde hat gemeinschaftliche Aspekte.

2 Biologischer Determinismus = die Vorstellung, dass der Mensch ausschließlich oder überwiegend von seiner biologischen Natur bestimmt wird; Säkulärer Geodeterminismus = die Vorstellung, dass der Mensch (und die Gesellschaft, in der er lebt) maßgeblich von seiner Umwelt bestimmt wird; Behaviorismus = die Vorstellung, dass das Verhalten eines Menschen durch äußere Reize ausgelöst wird; Humanistische Psychologie = die Vorstellung, dass der Mensch alles, was er braucht, in sich selbst hat.

- b) Sünde ist erblich. Der Mensch kommt nicht gut oder unschuldig auf die Welt. »Im Sündenfall Adams haben wir alle gesündigt.«³
 - c) Sünde hat gewohnheitsmäßige Aspekte. Die Knechtschaft der Sünde ist real. Wir entwickeln sündige Lebensweisen (Gewohnheiten, Denkmuster, Reaktionen, Verlangen, Verhaltensmuster). Heiligung ist ein Prozess, der mit der Notwendigkeit, alte Gewohnheiten abzulegen und neue anzuziehen, einhergeht. Sie erfordert Übung und Training.
 - d) Sünde hat bewusste, persönliche Aspekte. Es kommt zu vorsätzlichen Handlungen. Schuld ist real und Schuldgefühle können nützlich sein. Sünde ist persönlicher Ungehorsam bzw. Rebellion gegen Gott.
5. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre von Christus und vom Heil (*Christologie* und *Soteriologie*).
- a) Christus ist der Gottmensch. Somit offenbart er uns Gott, ist der Mittler zwischen Gott und dem Menschen und ist wahrer Priester, König und Prophet.
 - b) Christus ist unser vollkommener Stellvertreter. Für uns
 - erfüllte er das Gesetz auf vollkommene Weise.
 - lebte er ein sündloses, vollkommenes Leben.
 - starb er einen stellvertretenden Tod als das Lamm Gottes. Er ist das Sühnopfer für unsere Sünden.
 - ist er das Vorbild bzw. das Beispiel für das, was wir sein sollten.
 - c) Christus ist der auferstandene Herr, der
 - in der Herrlichkeit zur Rechten des Vaters sitzt.
 - Sünde, Krankheit, Dämonen und Tod besiegt hat.
 - den Heiligen Geist gesandt hat, der allein in der Lage ist, unsere Herzen zu verändern und uns Sieg zu schenken.

3 Aus der Einleitung zum *New England Catechism* (zu Deutsch: »Katechismus von Neuengland«)

- in Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird.
6. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre vom Heiligen Geist (*Pneumatologie*):
- a) Der Heilige Geist ist eine Person (die dritte Person der Dreieinigkeit). Er ist der wahre Seelsorger, konzentriert sich auf Christus und sein Werk und gebraucht stets das Wort Gottes.
 - b) Jeder gute Seelsorger braucht den Heiligen Geist, um guten Rat zu geben. Er ist auf die übernatürliche Weisheit und Kraft des Heiligen Geistes angewiesen, wenn seine Seelsorge wirksam sein soll.
 - c) Der Ratsuchende braucht den Heiligen Geist, um Veränderung zu erfahren. Er ist der Einzige, der echte Veränderung bewirken kann. Verhaltensmodifikation ist nur eine kurzfristige Lösung, doch Veränderung, die vom Heiligen Geist bewirkt wird, ist anhaltend und effektiv.
7. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre von der Gemeinde (*Ekklesiologie*).
- a) Die Gemeinde ist sein Leib. Christus ist das Haupt der Gemeinde, die der Tempel des Heiligen Geistes ist. Die Gemeinde, die eine gesunde Lehre vertritt, ist mit allem ausgestattet, was für die Evangelisation, Unterweisung, Auferbauung und Jüngerschaft nötig ist. Andere Selbsthilfegruppen sind überflüssig.
 - b) Der Gemeinde und ihren Leitern wurde von Gott Autorität verliehen. Keinem Staat, keiner Regierung und keiner Organisation wurde diese Autorität gegeben. Es ist der Auftrag der Gemeinde, Gottes Wort zu predigen und die Herde zu leiten, ihr Rat zu geben und sie zu Jüngern zu machen.
8. Biblische Seelsorge basiert auf einer biblischen Sicht der Lehre von der Endzeit (*Eschatologie*):

- a) Gott ist souverän über die Geschichte – jetzt und für immer.
- b) Christus hat alles unter Kontrolle. Er hat die Welt, das Fleisch und den Teufel besiegt. Demütiges Gebet und die Abhängigkeit von ihm sind wichtige Aspekte der Seelsorge.
- c) Christi gegenwärtige Herrschaft als König der Könige gibt uns Hoffnung für die Gegenwart.
- d) Christi zweites Kommen gibt uns Hoffnung für die Zukunft.
- e) Christi Wiederkunft sollte uns zu größerer Heiligkeit und zum Ausharren anspornen.

Dies sind die Grundvoraussetzungen für gute biblische Seelsorge. Sie bieten ein Fundament, auf dem wir aufbauen können.

Die Ratsuchenden erkennen, dass wahre, tiefgreifende biblische Veränderung in ihrem Leben möglich ist. Ihre größten zwischenmenschlichen Probleme können überwunden werden. Christus schenkt diese Hoffnung und durch ihn und durch das befähigende Wirken des Heiligen Geistes können wir ihnen versichern, dass ein Ende für ihre Kämpfe in Sicht ist.

Bevor wir uns den acht »I«s der biblischen Seelsorge zuwenden, halte ich es für sinnvoll, einige wichtige Begriffe zu definieren.

- *Sünde*: Das Verfehlen des Ziels, Gottes Geboten gegenüber gehorsam zu sein. Biblische Begriffe für die Sünde sind u. a. Rebellion, Perversion, Leere oder Eitelkeit, Verlorenheit, Torheit, der schlimmste Tyrann der Welt, Knechtschaft. Sie umfasst jede Form der Abweichung von Gottes Wort (durch Verstoß oder Unterlassung), sei es in Gedanken, im Wollen, in der Einstellung, in den Gefühlen, in Taten und/oder in der Reaktion.
- *Wiedergeburt*: Neues Leben. Dieser Begriff bezeichnet den Augenblick, in dem ein Mensch vom geistlichen Tod ins geistliche Leben übergeht.

- *Rechtfertigung*: Ein einmaliger, juristischer Akt Gottes, in dem er einen Menschen durch die ihm zugerechnete Gerechtigkeit Christi für gerecht erklärt.
- *Heiligung*: Der Prozess fortschreitender geistlicher Reife, bei dem ein Mensch Christus immer ähnlicher wird.
- *Buße*: Das Bewusstsein für und das Abwenden von Sünde.
- *Glaube*: Volles Vertrauen und Zuversicht. Der Glaube ist »eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht« (Heb 11,1).
- *Gnade*: Unverdiente Gunst (Gottes Erlösung auf Kosten Christi).
- *Hoffnung*: Eine biblisch begründete Gewissheit und zuversichtliche Erwartung, dass das, was Gott verheißen hat, auf jeden Fall eintreffen wird.
- *Liebe*: Liebe ist nicht nur ein Gefühl oder bloße Zuneigung, sondern vielmehr eine Handlung. Sie schließt den Verstand, den Willen und das Handeln mit ein. Sie beschreibt, wie man andere behandeln sollte.
- *Disziplin*: Das Ausüben von Selbstbeherrschung; die Entscheidung, das Richtige zu tun, weil es das Richtige ist.
- *Gehorsam*: Die äußerliche und innerliche positive Reaktion auf das, was Gott gesagt hat.
- *Herz*: Das Kontrollzentrum im Leben eines Menschen.
- *Abgewöhnung/Umgewöhnung*: Das Ablegen einer alten Lebensweise und das Anlegen einer neuen Lebensweise. Das wird so lange praktiziert, bis es schließlich zu einer neuen Gewohnheit bzw. einer neuen Lebensweise geworden ist.
- *Bekennnis*: Das Bewusstsein der Sünde führt eine Person dazu, sie vor Gott zu bekennen.
- *Hingabe*: Der Entschluss, Gott ungeachtet der Konsequenzen zu vertrauen und zu gehorchen.
- *Gottesfurcht*: Hingabe an Gott. Diese Liebe, Furcht und höchste Hingabe an Gott zeigen sich darin, dass man ein gottgefälliges Leben führt.
- *Schuld*: Sich strafbar machen, weil man gegen Gottes Gesetz verstoßen hat.

- *Götzendienst*: Irgendeiner Sache oder irgendjemandem Anbetung, Gehorsam, Aufmerksamkeit, Vertrauen oder Dienst zukommen lassen, der/die/das nur Gott zusteht.
- *Gesetzlichkeit*: Das Bemühen, durch eigene Werke gerettet (oder geheiligt) zu werden. Sicherheit, Gewissheit und Befriedigung in dem finden, was man tut oder getan hat, statt in der Gnade Gottes und in dem, was Christus getan hat oder noch tut.
- *Lebensbeherrschende Probleme*: Sünden, die viele Aspekte des Lebens einer Person beeinträchtigen und sich negativ auf sie auswirken.
- *Gemeindezucht*: Die Autorität der Gemeinde über ein unbußfertiges Gemeindeglied ausüben. Dies kann u. a. Ermutigung, Ermahnung, Konfrontation, Unterweisung, Rechenschaft, Verwarnung, Tadel und sogar Ausschluss (aus der Gemeindegliedschaft) beinhalten.
- *Hausaufgaben*: Dazu gehören Leseaufgaben, Tagebuchführung, Bibelstudium etc. Biblische Seelsorger konzipieren und verwenden diese Aktivitäten, um herauszufordern und zu lehren, indem sie Gelegenheiten dazu bieten, sich in Gottes Wort zu vertiefen und dem Heiligen Geist zu gestatten, im Herzen und im Verstand des Ratsuchenden zu wirken und echte Veränderung zu bewirken.
- *Gefühlsorientierung*: Das Treffen von Entscheidungen über recht und unrecht auf der Grundlage von Gefühlen anstatt auf der Grundlage von Gottes Wort. Diese Person lebt, um sich selbst zu gefallen und nicht Gott.
- *Erschwerende Probleme*: Negative Folgen, die sich aus einer anderen Sünde ergeben.
- *Nonverbale Kommunikation*: Botschaften, die durch Verhalten, Ausdruck und/oder Körpersprache übermittelt werden. Ein guter biblischer Seelsorger achtet auf diese unausgesprochene Kommunikation.
- *Das präsentierte Problem*: Das anfängliche Problem, mit dem jemand in die Seelsorge kommt, um um Hilfe zu bitten.

- *Verantwortung*: Die Bereitschaft, sich auf seine eigenen Sünden und sein persönliches Versagen zu konzentrieren, ohne anderen die Schuld zu geben.
- *Heiligkeit*: Innere und äußere Übereinstimmung mit Gott und seinem Wort.
- *Erlerntes Verhalten*: Eine unbiblische Denk- oder Lebensweise entwickeln, indem man andere beobachtet.

Ich freue mich sehr über dieses Buch. Mein gesamter Werdegang hat mich an diesen Punkt geführt, an dem ich nun diese wesentlichen Schritte mit anderen teilen darf, die im Leben von leidenden Menschen etwas bewirken wollen.

Wie ich bereits sagte, ist dieses Buch für Eltern bestimmt, die ihre Kinder zu Jüngern machen wollen, für Gemeindeglieder, die ihre Schafe zu Jüngern machen wollen, für Seelsorger, die anderen mithilfe von Gottes allgenugsamem Wort helfen wollen, und für alle Gläubigen, die sich ihrem Vater mehr hingeben wollen und in größerem Gehorsam ihm gegenüber leben wollen.

Nun möchte ich mit großer Freude die acht »I«s vorstellen.

– Kapitel 1 –

DIE 8 »I«S

8 SCHRITTE IM SEELSORGEPROZESS

Biblische Seelsorge ist von Natur aus praktisch. Wenn sie nicht praktisch ist, wozu sollte sie dann gut sein? Das Ziel der biblischen Seelsorge ist es schließlich, Menschen zu helfen. Das tut sie, indem sie die biblischen Prinzipien praktisch im Leben umsetzt. Biblische Veränderung ist in jedem Bereich des Lebens möglich – in Gedanken, im Wollen, in Wort und in Tat.

Im sogenannten Missionsbefehl gebot Christus seinen Jüngern: *»Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit«* (Mt 28,18–20; Hervorhebung hinzugefügt).

Das ist es, was biblische Seelsorge tut. Sie befähigt das Volk Gottes,

- alle Völker zu Jüngern zu machen.
- sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen.
- sie zu lehren, alles zu halten, was Christus befohlen hat.

Wir können Menschen keinen biblischen Rat geben, wenn sie nicht an Christus glauben. Ungläubige erkennen die Autorität Christi bzw. der Bibel nicht an und sehen sich nicht dazu verpflichtet, die von der Schrift gelehrt Prinzipien zu befolgen. In 1. Korinther 2,14 heißt es: *»Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit,*

und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.«

Daher besteht die erste Aufgabe eines biblischen Seelsorgers darin, die geistliche Verfassung dessen, der ihn um Hilfe bittet, zu beurteilen. Ist es jemand, der an den Herrn Jesus Christus glaubt? Ist diese Person bereit, sich der Autorität des Herrn und damit der Autorität der Schrift zu unterstellen?

Wenn die Person tatsächlich Jesus als Herrn und Retter kennt, kann der Seelsorger einen Schritt weitergehen. Wenn nicht, dann muss die Evangelisation an oberster Stelle stehen. Ohne die Kraft des innewohnenden Heiligen Geistes ist wahre biblische Veränderung nicht möglich. Ohne sie kann nur eine oberflächliche Verhaltensmodifikation erreicht werden, die höchstwahrscheinlich wieder nachlässt, sobald das unmittelbare Problem des Ratsuchenden gelöst ist.

Daher ist biblische Seelsorge evangelistisch.

Als Nächstes haben wir die Verantwortung, zu taufen. Das ist ein natürlicher Schritt im Leben eines Neubekehrten, der Gott gehorchen möchte. Biblische Seelsorger ermutigen diese jungen Gläubigen, diesen Schritt in ihrer Ortsgemeinde zu tun. Wir können sie bei diesem wichtigen Schritt unterstützen.

Dann sollen wir die Person lehren, alles zu befolgen, was Christus in seinem Wort befohlen hat. Darauf liegt der Schwerpunkt der acht »I«s. Auf diesen Punkt beziehen sich die meisten meiner Ausführungen. Wir müssen unsere Ratsuchenden die dabei wichtigen Prinzipien lehren und sicherstellen, dass sie die biblischen Gebote verstehen. Dann müssen wir ihnen helfen, diese Veränderungen in ihrem eigenen Leben umzusetzen. Was für ein großartiges, bedeutendes und erhebendes Vorrecht es doch ist, ein Teil dieses Plans zu sein!

Indem sie die Gebote Christi kennenlernen und verstehen, werden unsere Ratsuchenden befähigt, diese Wahrheiten durch die Gnade Gottes und in der Kraft des Heiligen Geistes anzuwenden. Diese Wahrheiten werden zu Werkzeugen, die sie für den Rest ihres Lebens gebrauchen können.

Aus diesem Grund ist biblische Seelsorge so praktisch. Sie verändert Menschenleben.

Zwei Verwendungsmöglichkeiten der acht Schritte

Dieses Modell für biblische Seelsorge kann auf zweierlei Weisen verwendet werden – als *Leitfaden* und als *Checkliste*. Als *Leitfaden* bietet es uns eine konkrete Orientierung dafür, wie wir Menschen helfen können, sich zu verändern. Als *Checkliste* hilft sie uns bei der Beurteilung des Werts oder des Erfolgs unserer Bemühungen, anderen Menschen zu helfen, sich zu verändern.

Leitfaden

Viele Stellen sagen uns, was wir in der Seelsorge tun sollen – z. B. Matthäus 28,19–20; Kolosser 1,28; Kolosser 3,16; 1. Thessalonicher 5,11.14 oder Galater 6,1, um nur einige zu nennen. Einige Stellen geben sogar allgemeine Anweisungen dazu, wie man es machen soll – durch Lehren, Predigen und Seelsorge. Aber sie geben nicht wirklich eine konkrete Anleitung, wie man Menschen helfen kann, sich zu verändern.

Deshalb wollen viele Menschen helfen, aber sie wissen nicht, wie. Manchmal fühlen sie sich unzulänglich und wissen nicht, wo sie anfangen sollen. Der Wunsch ist zwar da, aber das nötige Knowhow nicht. Aus diesem Grund brauchen Seelsorger Richtlinien, wenn sie effektiver werden wollen. Genau das bietet dieses Buch – ein Modell dafür, *wie* man diese wichtige Arbeit im Leben anderer tun kann.

Checkliste

Eine Checkliste dient zur Beurteilung des Erfolgs von unseren Bemühungen, Menschen zu helfen, ihre Schwierigkeiten durch biblische Veränderung zu überwinden. Wie könnten wir ohne eine Checkliste wissen, ob wir das Richtige tun? Welche Kriterien wenden wir an, um zu beurteilen, wie wertvoll unsere Bemühungen in der Jüngerschaft sind?

Schauen wir uns zunächst einmal an, woran wir unsere Effektivität *nicht* messen sollten.

Manche denken, Seelsorge ist dann erfolgreich, wenn man unmittelbare, sichtbare Ergebnisse erzielt. Aber das kann irreführend sein. Die Frucht des Geistes lässt sich schwer messen (z. B. Mt 7,21–23; Mk 4,26–28; 10,17–21; 2Tim 4,10 oder Offb 3,17–21).

Woran sollten wir also unsere Effektivität messen? Vor allem sollten wir uns fragen: Habe ich bei meinen Bemühungen in der Jüngerschaft das getan, was der Herr von mir erwartet? Bin ich dem Wort Gottes treu gewesen (z. B. Lk 12,42; Mt 25,14–23; 1Kor 4,1–2; 2Kor 5,9 und 2Tim 2,24–25)?

Bei unserem Versuch, Menschen zu helfen, Veränderung zu erfahren, stehen wir in zweierlei Gefahr. Eine davon ist die Gefahr, unsere Verantwortung nicht ernst genug zu nehmen und deshalb zu leichtfertig, oberflächlich und/oder unvorbereitet zu sein.

Die andere Gefahr besteht darin, dass wir uns zu sehr mit unserer eigenen Verantwortung befassen und anfangen zu glauben, dass das Ergebnis unserer Seelsorge von *uns* abhängt! Wenn unser Ratsuchender nicht den gewünschten Erfolg hat, fühlen wir uns schuldig und denken, dass wir nicht genug gesagt oder getan haben. Wir haben das Gefühl, dass es unsere Schuld ist. Dann sind wir entmutigt und haben Angst davor, es noch einmal zu versuchen.

Deshalb kann uns das Verständnis und der Gebrauch dieser acht Schlüsselaspekte als Leitfaden und als Checkliste vor diesen beiden Gefahren bewahren. Sie bewahren uns davor, leichtfertig zu sein, weil sie uns daran erinnern, dass Gott Mittel gebraucht,

um sein Werk zu vollbringen. Er ist derjenige, der seine treuen Diener segnet und sie zum Guten im Leben der Seinen setzt.

Diese Aspekte helfen uns, uns daran zu erinnern, was es bedeutet, treu zu sein. Sie halten uns davon ab, uns zu sehr auf sichtbare Ergebnisse als Kriterium für das Messen unserer Erfolge zu verlassen. Wenn wir ehrlich sagen können, dass wir alles getan haben und trotzdem keine Veränderung sehen, dann können wir dennoch sagen, dass unsere Bemühungen effektiv waren.

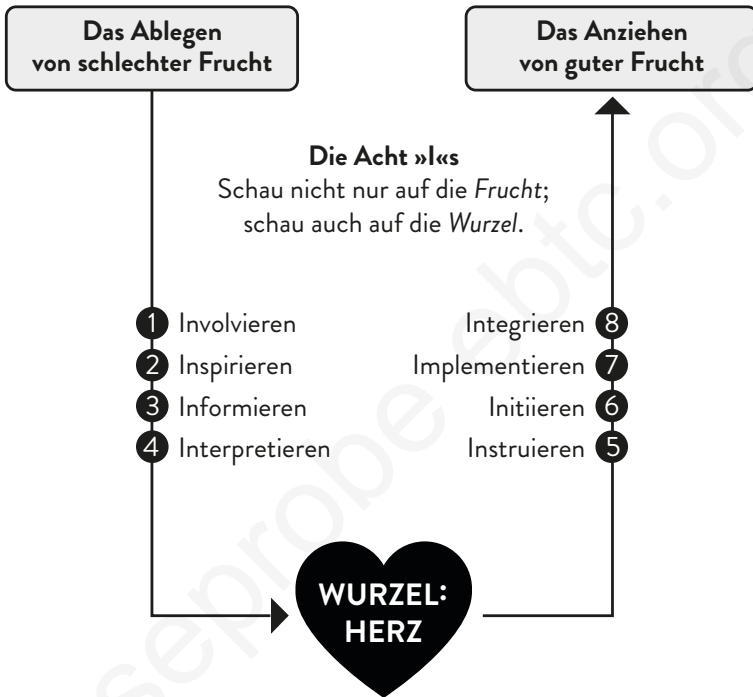
Erfolg und Misserfolg hängen nicht von uns ab. Wenn wir treu gewesen sind, brauchen wir nicht entmutigt zu sein oder Angst davor zu haben, es erneut zu versuchen, weil wir das getan haben, was dem Herrn gefällt. Was er von uns erwartet, ist Treue.

Überblick über die acht wichtigsten Aspekte zur Förderung biblischer Veränderung

Der biblische Prozess des Jünger-machens und des Erzielens von biblischer Veränderung umfasst zwei Hauptaspekte – das Ablegen von schlechter Frucht und das Anziehen von guter Frucht. Jeder fleißige Bibelleser ist mit diesem Konzept vertraut.

Einer dieser vertrauten Abschnitte ist in Epheser 4,20–24: »Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid – wie es auch Wahrheit ist in Jesus –, dass ihr, was den früheren Wandel betrifft, *den alten Menschen ablegen sollt*, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und *den neuen Menschen anziehen sollt*, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit« (Fußnotenalternativtext der SCH2000; Hervorhebung hinzugefügt).

Die Hauptaspekte von biblischer Veränderung



Die ersten vier »I«s konzentrieren sich hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, auf den »Ablegen«-Aspekt bei der biblischen Veränderung. Die letzten vier konzentrieren sich vor allem auf den »Anziehen«-Aspekt bei der biblischen Veränderung.

Definition der acht wichtigsten Schritte von biblischer Veränderung

- *Involvieren*: Fördert biblische Veränderung durch den Aufbau einer Beziehung, die Veränderung erleichtert.
- *Inspirieren*: Fördert biblische Veränderung durch das Vermitteln der Einstellung oder des Gefühls der Hoffnung.
- *Informieren*: Fördert biblische Veränderung durch das Sammeln von ausreichend relevanten Informationen, um den Ratsuchenden und seine Probleme richtig zu verstehen.
- *Interpretieren*: Fördert biblische Veränderung durch das Analysieren und Ordnen der gesammelten Informationen, damit wir die biblische Art und Ursache(n) der Probleme des Ratsuchenden richtig erkennen und dann auf überzeugende Weise erklären können.
- *Instruieren*: Fördert biblische Veränderung durch gute, angemessene und relevante biblische Unterweisung, die Gottes Perspektive zur Lösung der Probleme aufzeigt.
- *Initiieren*: Fördert biblische Veränderung durch die Aufforderung (den Ansporn oder die Überzeugung) zur Buße über sündige Einstellungen, Worte und Taten und zur verbindlichen Entscheidung, dem Herrn und den biblischen Vorgaben zu folgen.
- *Implementieren*: Fördert biblische Veränderung durch Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Plans zur Umsetzung der biblischen Vorgaben.
- *Integrieren*: Fördert biblische Veränderung durch Coaching und Mentoring des Ratsuchenden, bis die notwendigen Veränderungen Teil seines Lebens geworden sind und er in das Gemeindeleben eingebunden ist.

In diesem Buch werden wir jeden dieser Schritte einzeln besprechen. In der Praxis wird sich jedoch herausstellen, dass sie sich nicht so klar voneinander trennen lassen. In der Seelsorge ist es üblich, sich mit mehreren Schritten gleichzeitig zu befassen.

– Kapitel 2 –

INVOLVIEREN

BEZIEHUNG AUFBAUEN

Das erste »I« ist das *Involvieren*. Im letzten Kapitel sagten wir, dass das Involvieren biblische Veränderung durch den Aufbau einer Beziehung fördert, die Veränderung erleichtert. Wie funktioniert das? Was versteht man unter einer Beziehung, die Veränderung erleichtert?

Darum geht es in diesem Kapitel. Die Erläuterung dieses Aspekts dient mehreren Zielen:

- Aufzeigen, wie wichtig das Involvieren im Seelsorgeprozess ist
- Definieren, was Involvieren ist
- Aufzeigen von biblischen Mitteln, um diese notwendige Involvierung zu einem Teil der Seelsorgebeziehung zu machen

Zu diesem Zweck wollen wir eine konkrete Fallstudie untersuchen, bei der dieser Aspekt zum Tragen kommt.



Ihr Name war Clara. Unter Tränen kam Clara zu einem der Gemeindeältesten ihrer Gemeinde und erklärte ihm, dass ihre Ehe so unerträglich und erdrückend geworden war, dass sie nicht länger bei ihrem Mann bleiben konnte. Sie hatte beschlossen, wegen seelischer und körperlicher Gewalt die Scheidung einzureichen.

Der Älteste bat sie, ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken, bis sie sich treffen könnten, um näher darüber zu sprechen. Clara hatte keine Hoffnung, dass sich an ihrer Ehe oder ihrer

Meinung noch irgendetwas ändern könnte, aber sie willigte in ein Treffen mit dem Ältesten ein.

Beim ersten Treffen sammelte der Älteste Informationen und versuchte, sie mit einigen Informationen und Verheißungen aus Gottes Wort zu ermutigen. Er sagte ihr, dass sie, bevor sie die Scheidung einreichte, versuchen sollte, die Probleme zwischen sich und ihrem Mann durch biblische Seelsorge zu lösen. Dann bat er sie, mit der Einreichung der Scheidung so lange zu warten, bis sie einige Zeit in der Seelsorge verbracht hätten. Zögerlich willigte Clara ein.

Am Ende der Sitzung machten sie einen weiteren Termin aus. Er gab ihr einige Hausaufgaben. Sie sagte zu, diese bis zum nächsten Treffen zu erledigen. Die Hausaufgabe bestand darin, Kapitel 7 aus dem Buch *God's Solutions to Life's Problems* (zu Deutsch: »Gottes Lösungen für die Probleme des Lebens«) zu lesen und die Fragen am Ende des Kapitels zu beantworten. Außerdem bat er sie, das Büchlein *Auch deine Probleme lassen sich lösen!* zu lesen und fünf wichtige Punkte aufzuschreiben, die auf ihre persönliche Situation zuträfen. Er wies sie auch an, ihren Ehemann zu bitten, sie zur nächsten Seelsorgesitzung zu begleiten.

Als sie zum zweiten Treffen kam, war sie offensichtlich wütend und aufgebracht. Gleich eingangs fauchte sie: »Du hast mich gebeten, meinen Mann mitzubringen. Nun, ich habe es versucht, aber er hatte etwas Besseres zu tun. Ich kann mir schon vorstellen, was er anderes vorhat! Er ist ein Idiot, siehst du? Unsere Ehe ist ihm völlig egal.«

Der Älteste erwiderte: »Clara, ich möchte solche Anschuldigungen hinter Thomas' Rücken nicht hören. Letztes Mal sagtest du, dass du ihm vergeben hast. Aber es ist offensichtlich, dass du ihm weiterhin feindselig gegenüberstehst. Ich habe den Eindruck, dass du dich nur wenig oder überhaupt nicht bemüht hast, das Kriegsbeil zu begraben und einen Neuanfang zu machen. Ich glaube langsam, dass du nicht verstehst, was Vergebung wirklich bedeutet.«

Clara brauste auf: »Was? Ihm vergeben? Du willst, dass ich ihm vergebe? Du willst, dass ich einfach unter den Teppich keh-

re, was er mir über die Jahre hinweg angetan hat? Irgendwann ist die Grenze dessen erreicht, was eine Frau ertragen kann. Weißt du, ich könnte ihm schon vergeben für die vielen Male, wo er mich geschlagen und mir gemeine Dinge an den Kopf geworfen hat. Ich könnte ihm schon vergeben, dass er unser Geld so oft zum Fenster hinausgeworfen hat. Doch was ich ihm *nicht* vergeben kann, ist, dass ich ihn in *unserem* Bett mit dieser anderen Frau erwischt habe. Wie kannst du nur von mir verlangen, dass ich ihm das vergebe? Pfui! Er ist nichts weiter als ein unreifes, unmoralisches, pervernes Schwein. Er hat keine Vergebung verdient. Verurteilt Gott in seinem Wort nicht ein solches Verhalten? Er hat nichts weiter als Strafe verdient für das, was er mir angetan hat.«

Der Älteste sagte: »Clara, ich möchte dich nochmal einmal davor warnen, solche Anschuldigungen gegen ihn zu erheben. Ich möchte dir helfen, aber ich bin nicht hier, um dein verletztes Ego zu kurieren und mir deine Klagen über Thomas anzuhören.«

Claras Augen füllten sich mit Tränen. Schluchzend sagte sie: »Du verstehst es einfach nicht. Hast du mir etwa nicht zugehört? *Ich* bin nicht diejenige, die Ehebruch begangen hat. *Ich* war bereit, zur Seelsorge zu kommen. Thomas ist es nicht. *Ich* bin diejenige, die sich der Gemeinde angeschlossen hat. Thomas nicht. Warum stellst du dich also auf seine Seite und nicht auf meine?«



An dieser Stelle wollen wir innehalten und einige Fragen zu dieser Fallstudie und dem, was bisher geschah, beantworten. Ich möchte dich ermutigen, über diese Fragen nachzudenken und sie für dich selbst zu beantworten.

1. Was hat Clara über die Geschehnisse in ihrer Ehe erzählt?
2. Zu welchen Reaktionen könnte ein Seelsorger bei Menschen wie Clara neigen?
3. Wie würdest du die Reaktion des Seelsorgers auf Clara oder seinen Umgang mit ihr beschreiben?

4. Was scheint er für ihr Hauptproblem oder ihr momentan größtes Bedürfnis zu halten?
5. Stimmst du mit der Einschätzung des Seelsorgers bezüglich ihres größten Bedürfnisses und Problems zu diesem Zeitpunkt überein?
6. Welche Auswirkungen hatte seine Reaktion auf Clara?
7. Was hätte er anders machen können, um die Situation zu entschärfen, statt sie zu verschlimmern?

Obwohl er helfen wollte, scheint der Älteste einige wichtige Fakten über seine Ratsuchende vergessen oder aus den Augen verloren zu haben. Wenn er ein guter Seelsorger sein möchte, muss er zuallererst bedenken, dass Clara eine Person ist, an der schwer gesündigt wurde. Sie ist verletzt, zornig und bitter – und das aus gutem Grund. Clara fühlt sich missbraucht, misshandelt, zurückgewiesen, hoffnungslos und verraten.

Aufgrund des Verhaltens ihres Ehemanns sieht sie ihr Vorhaben als gerechtfertigt. Außerdem reagiert sie aufgrund ihrer Erfahrungen mit Thomas höchstwahrscheinlich sehr empfindlich auf alles, was nach Ablehnung oder Verurteilung aussieht. Erfüllt von Selbstmitleid und Schmerz, ist sie nicht bereit, sich ermahnen und zurechtweisen zu lassen.

Seelsorge erfordert viel Bedacht, Einsicht und Gebet. Der Seelsorger muss einen Weg finden, auf Claras Bedürfnisse einzugehen, ohne dabei so zu erscheinen, als sei ihm ihr Schmerz gleichgültig oder als würde er ihn nicht wahrnehmen.

Manche Menschen entwickeln einen problemzentrierten Ansatz bei der Seelsorge. Sobald sie das Problem ausfindig gemacht haben, wollen sie es schnell lösen, in der Erwartung, dass der Ratsuchende ihren klugen Rat sofort annimmt und umsetzt. Problem gelöst!

So einfach ist es allerdings nicht. Gute biblische Seelsorger haben einen menschenzentrierten Ansatz. Es geht mehr um die Person als um das Problem.

In diesem Fall hat sich der Älteste für einen konfrontativen, behavioristischen Ansatz entschieden. Er scheint zu glauben, dass

ihr größtes Problem darin besteht, dass sie nicht vergeben kann. Ich glaube allerdings, dass ihr größtes Problem ist, dass sie das Gefühl der Gegenwart Gottes verloren hat. Ihre Beziehung zu Gott ist zu diesem Zeitpunkt recht oberflächlich. Wahrscheinlich fühlt sie sich von Gott, von ihrem Mann und anderen verlassen und verraten.

Zu diesem Zeitpunkt ist sie nicht fähig, solch einen strengen Rat anzunehmen. Indem er sich ihr auf diese Weise nähert, verstößt der Älteste gegen das Prinzip aus Johannes 16,12. In diesem Abschnitt erkennt Jesus an, dass seine Jünger unfähig sind, mehr zu verarbeiten, als sie annehmen können. »Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.« (Dasselbe Mitgefühl gegenüber Menschen, die zutiefst verletzt worden sind, findet sich auch in Johannes 4 und Johannes 8.)

Meiner Meinung nach braucht Clara zwei Dinge, um mit ihrer Situation auf eine gottgefällige Weise umgehen zu können. Erstens muss ihr geholfen werden, eine tiefere und innigere Beziehung zu Christus zu entwickeln. Erst dann wird sie die Kraft schöpfen, mit der schrecklichen Situation, in der sie sich befindet, richtig umzugehen. Als Nächstes – und das ist von zweitrangiger Bedeutung – muss Clara diese engere Beziehung zu Christus durch den Rat einer gottesfürchtigen Person entwickeln, die sie als Freund und nicht als Feind betrachtet – als Verbündeten und nicht als Gegner.

Lies 1. Thessalonicher 2,1 und 13. Die Ergebnisse dieser Lehre werden in 1. Thessalonicher 1,9–10 beschrieben. Warum hatte die Lehre von Paulus eine solche Wirkung? Der entscheidende Grund wird in 2,13 genannt: »Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.« Die Thessalonicher hörten Paulus zu, wurden von seiner Botschaft ins Herz getroffen und entwickelten durch die fürsorgliche Beziehung zu Paulus eine tiefe Beziehung zu Gott (s. auch 1Thess 2,7–9; Apg 20,36–37; 21,13).

Das gilt für jede gute, effektive Seelsorgebeziehung. Wir müssen uns die Wahrheiten aus Sprüche 27,6.9 vor Augen halten: »Treu gemeint sind die Schläge des Freundes, aber reichlich sind die Küsse des Hassers. [...] Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, so auch die süße Rede eines Freundes aus dem Rat seiner Seele.«

In Anbetracht dieser und vieler anderer Verse stärkt ein guter biblischer Seelsorger durch Mitgefühl, Respekt und Aufrichtigkeit die Beziehung. Die Menschen müssen diese Eigenschaften in demjenigen sehen, an den sie sich hilfesuchend gewandt haben.

Jemand, an dem gesündigt wurde, empfindet in der Regel Schmerz, Verletzung, Furcht und Leid. Ein guter Seelsorger muss versuchen, biblisches Handeln statt sündiger Reaktionen zu fördern. Das tun wir, indem wir an ihrem Leben und Denken Anteil nehmen.



**Die Person,
an der gesündigt wurde**

Schmerz, Verletzung, Furcht,
Leid etc.

Verhindern

Sündige Reaktion:

- ⊖ Böses mit Bösem vergelten
- ⊖ Bosheit, Üble Nachrede
- ⊖ Sexuelle Unmoral, Drogen, Selbstmord
- ⊖ Abwehrhaltung, Misstrauen, Feindseligkeit etc.

Fördern

Biblisches Handeln:

- ⊕ Böses mit Gutem vergelten
- ⊕ Gebet
- ⊕ Vertrauen, Selbstbeherrschung
- ⊕ Lösungsorientiertes Handeln etc.

Wenn man Ratschläge erteilt, ohne vorher eine liebevolle Beziehung aufgebaut zu haben, stößt man allzu oft auf taube Ohren. Eine Person, die leidet, ist wahrscheinlich nicht bereit, dir zuzuhören, wenn sie nicht sieht, dass du echtes Mitgefühl für sie empfindest und an ihrem Leben Anteil nimmst.

Wie ich bereits im vorigen Kapitel sagte, ist es für einen Ungläubigen unmöglich, echte biblische Veränderung zu erleben. Ebenso gilt: Biblische Prinzipien anzuwenden, ohne dabei die Beziehung zu Gott zu vertiefen, führt zu keiner Veränderung oder allenfalls zu einer pharisäischen bzw. gesetzlichen Veränderung. Es führt zu nichts weiter als Verhaltensmodifikation.

Wahres Mitgefühl zeigt sich in dem Wunsch, dass die Seelsorge zu einer innigeren Beziehung zum Herrn führt. Erst dann verfügt der Ratsuchende über die Mittel, die ihn durch alle Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens hindurchtragen. Ein solcher Ratsuchender ist am Ende der Seelsorge auf alles vorbereitet.

Allerdings ist es selten gleich von Anfang an so. Wenn eine Person, die leidet, zum ersten Mal in die Seelsorge kommt, kann sie erst einmal nichts anderes sehen als ihren Schmerz und ihre Situation. In den meisten Fällen denkt sie überhaupt nicht daran, dass Gott irgendetwas damit zu tun haben könnte.



GOTT

An Gott wird noch nicht einmal gedacht.
Er wird außen vor gelassen, scheint unbeteiligt.

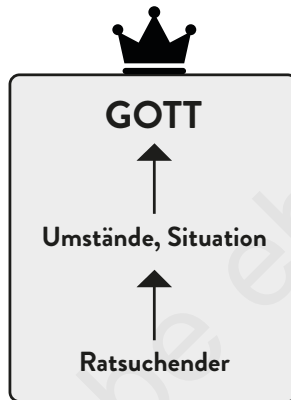
Praktischer Atheismus

Umstände, Situation

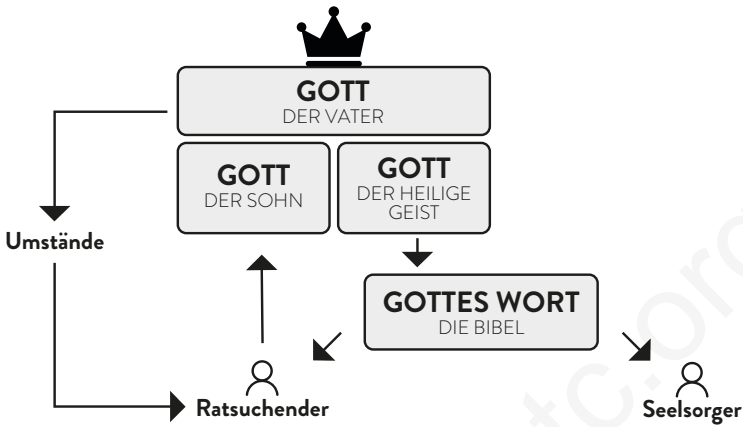


Ratsuchender

In der zweiten Seelsorgephase beginnt die verletzte Person, mehr als nur ihre Umstände zu sehen und die Verheißungen, Wahrheiten und die Güte Gottes zu erkennen. Sie beginnt, ihr Leben durch die Augen der Schrift zu sehen. Sie erlebt eine tiefere Nähe zum Vater, der sie durch das Leiden zu sich hinzieht.



In der dritten und letzten Seelsorgephase zeigt sich eine Veränderung in der Sichtweise des Ratsuchenden auf seine Probleme, auf Gottes Wirken, auf die Befähigung durch den Heiligen Geist und in seiner Wertschätzung der Bibel und der darin enthaltenen Prinzipien. Da nun der Ratsuchende die Wahrheiten und Verheißungen der Schrift annimmt und sie auf sein Leben anwenden kann, tritt der Seelsorger mehr in den Hintergrund. Das ist ein wunderbarer Sinneswandel, der durch gute Seelsorge herbeigeführt wurde. Deshalb ist wahre biblische Seelsorge von Natur aus praktisch. Sie verändert Menschenleben!



Wie kann man solch eine innige Beziehung aufbauen, die biblische Veränderung erleichtert? Wie kommt ein Mensch an den Punkt, wo er bereit ist, zuzuhören und Rat anzunehmen? Ich erkenne in der Schrift mehrere Aspekte, die für den Aufbau solch zwischenmenschlicher Beziehungen, die Veränderung erleichtern, wichtig sind.

Der erste Aspekt ist Erbarmen bzw. Mitgefühl. Erbarmen wirkt sich entscheidend darauf aus, wie wirksam die Jüngerschaft ist. »So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut« (Kol 3,12; s. auch Eph 4,32; Phil 2,1–2 und 1Pet 3,8).

Die Bibel zeigt uns klare Beispiele dafür auf, wie wir sanft miteinander umgehen können. Wir haben die Vorbilder der beiden größten Seelsorger der Geschichte – Jesus und Paulus.

Jesus, der von Jesaja als »wunderbarer Ratgeber« bezeichnet wird (Jes 9,5), ist unser größtes Vorbild. Wir können die Bibel nicht lesen, ohne davon beeindruckt zu sein, dass sein Leben von Mitgefühl geprägt war. Ich werde hier nur einige wenige Stellen nennen, aber ich hätte noch viele mehr auswählen können.

- »Als er aber die Volksmenge sah, empfand er Mitleid mit ihnen, [...]« (Mt 9,36)
- »Als nun Jesus ausstieg, sah er eine große Menge; und er erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken« (Mt 14,14)
- »Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach: Ich bin voll Mitleid mit der Menge [...]« (Mt 15,32)
- »Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!« (Lk 7,13)
- »Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde« (Heb 4,15)

Der Apostel Paulus war ebenfalls ein großartiger Seelsorger und voller Mitgefühl. Dies sind nur einige wenige von den vielen Versen, die ich hätte auswählen können. Sie machen deutlich, welch großes Mitgefühl er hatte – und das war entscheidend für seinen wirksamen Dienst.

- »Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen« (Apg 20,31)
- »[...], dass ich dem Herrn diene mit aller Demut, unter vielen Tränen [...]« (Apg 20,19)
- »Es ist ja nur recht, dass ich so von euch allen denke, weil ich euch im Herzen trage, die ihr alle [...] mit mir Anteil habt an der Gnade« (Phil 1,7)
- »Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt« (Gal 4,19)
- »Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder [...]« (Röm 9,1–3)

Wie können wir echtes Mitgefühl entwickeln? Haben wir es automatisch, wenn wir zum Glauben an Christus, unseren Retter, kommen? Gibt es irgendetwas, was wir tun können, um mehr Mitgefühl und gottgefälliges Erbarmen zu entwickeln? Und wenn wir echtes Mitgefühl haben, wie zeigt es sich dann in der Art und Weise, wie wir andere behandeln?

In der Bibel finden wir einige gute Anregungen, wie wir auf diesem Gebiet wachsen können. Zum einen können wir das Leben Christi studieren und dabei die Stellen unterstreichen, die sein Mitgefühl gegenüber seinem Volk beschreiben. Dann können wir beten, dass der Heilige Geist uns dazu befähigt, in unserem Umgang mit anderen seinem Beispiel zu folgen.

Eine weitere Hilfe, um ein tieferes Mitgefühl mit anderen zu entwickeln, besteht darin, dass wir uns unsere eigene Bedürftigkeit vor Augen halten. Aufgrund der großen Barmherzigkeit Christi uns gegenüber gehören wir nun zur Familie Gottes. Er liebte uns, als wir nicht liebenswürdig waren. Er gab sein Leben für uns hin. Sein Erbarmen mit den Seinen zeigt sich in seinem Gnadenwerk der Erlösung. Wie könnten wir denn kein Mitgefühl für andere zeigen, nachdem uns ein solches Mitgefühl vom Herrn entgegengebracht worden ist?

Wir können auch lernen, Mitgefühl zu empfinden, indem wir uns in die Lage des anderen versetzen. Denke darüber nach, was diese leidende Person gerade durchmacht und versuche, dir vorzustellen, was sie empfinden muss, was sie wohl denkt und wie hilflos und hoffnungslos sie sich wahrscheinlich fühlt. Sie mag denken, dass ihre Lage aussichtslos ist und ihr Schmerz nie enden wird.

Wir müssen lernen, das Leben mit den Augen derer zu sehen, die wir zu Jüngern machen wollen. Wie sieht das Leben aus ihrem Blickwinkel aus? Höre ihnen zu. Wir müssen uns die Zeit nehmen, uns in ihre Lage zu versetzen, ehe wir mit unseren gut gemeinten Ratschlägen auf sie einstürmen. Wir müssen Mitgefühl zeigen, bevor wir den Mund aufmachen.

Es ist oft hilfreich, sich mit anderen barmherzigen Menschen zu umgeben. Wenn du deine Zeit mit hartherzigen Menschen ver-

bringst, die kein gottgefälliges Mitgefühl für andere zeigen, wirst du feststellen, dass ihre Einstellung auf dein eigenes Denken abfärbt. Verbringe daher Zeit mit barmherzigen Menschen und bete, dass sich ihr gottesfürchtiger Einfluss auf dich auswirkt.

Eine weitere Möglichkeit, um mehr Mitgefühl für andere zu entwickeln, besteht darin, sie als Geschwister zu betrachten, als Teil unserer Familie. Diese Menschen, die an den Herrn Jesus Christus glauben, sind keine Fremden. Sie sind Mitglieder unserer eigenen Familie. Mit ihnen zusammen sind wir Erben der Verheißungen des Himmels. Tun wir nicht alles, um unseren *leiblichen* Familienangehörigen zu helfen? Warum sollten wir dann nicht auch für unsere *geistlichen* Familienangehörigen diese Extrameile gehen?

Denke an Jakobus 4,2b: »[...] ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet.« Vielleicht ist der beste Weg, um mehr Mitgefühl zu entwickeln, tatsächlich der, darum zu bitten! Mache es zu einer Priorität in deinem Leben, den Heiligen Geist zu bitten, dir dieses Wachstum zu schenken. Das Gebet ist der beste Weg, um gottgefälliges Mitgefühl zu entwickeln.

Wie zeigt sich echtes Mitgefühl im Leben eines Christen? Hier sind einige Möglichkeiten, wobei ich nur auf einige wenige Verse von vielen verweise:

- Durch Worte (1Thes 2,12–13)
- Durch Gebet (Phil 1,9; Eph 1,15–16)
- Durch aufrichtige Trauer über den Schmerz des anderen (Mk 3,1–5; Joh 11,32–35)
- Durch Sanftmut und Freundlichkeit (Mt 12,20; 1Thess 5,14)
- Durch die Sorge um das körperliche und geistliche Wohl des anderen und durch tatkräftige Unterstützung (Mk 8,1–3)

Mitgefühl kann auch noch auf so viele andere Arten und Weisen gezeigt werden, beispielsweise indem man sie ermutigt, sie nicht zu schnell vorwärts drängt, auf freundliche Weise spricht, sich beherrscht, wenn man beleidigt wird, sie verteidigt, wenn sie misshandelt oder zu Unrecht beschuldigt werden, und indem

man Zeit und Geld opfert, um anderen zu helfen. Eines ist sicher: Eine leidende Person spürt es, wenn ihr Mitgefühl entgegengebracht wird, in welcher Form auch immer.

Worin äußert sich mangelndes Mitgefühl? Selbst mitfühlende Menschen können sich unbewusst einiger dieser Dinge schuldig machen. Geh nicht davon aus, dass du unschuldig bist. Geh die folgende Liste durch und prüfe, auf welche Weise du deinem Ratsuchenden noch mehr spüren lassen kannst, dass du mit ihm mitfühlst.

Was man nicht tun sollte

- Die Person oder ihre Geschichte belächeln
- Die Person unterbrechen, wenn sie spricht
- Gähnen
- Der Person Bibelveise um die Ohren schlagen
- Der Person unreine Motive unterstellen – vor allem ohne Beweise
- In einer spöttischen, erniedrigenden oder respektlosen Art und Weise mit ihr sprechen
- Desinteresse während des Gesprächs signalisieren (schau bitte nicht ständig auf dein Smartphone oder auf deine Uhr während einer Seelsorgesitzung)
- Sich über die Probleme der Person lustig machen

Anteilnahme zeigt sich also darin, dass man den Personen, die man zu Jüngern machen will, mit Respekt und Mitgefühl begegnet. Dazu gehören Ratsuchende, die eigenen Kinder oder die Brüder und Schwestern im Herrn.

Auf welche nonverbalen Weisen kann der Seelsorger, der Freund oder das Elternteil Interesse signalisieren? Ich schlage dazu das Akronym ABLAGE vor. Es geht darum, dem Ratsuchenden bei der *Ablage* seiner Last zu den Füßen des Herrn behilflich zu sein.

- A – Aufgeschlossene Haltung
- B – Besänftigende Stimme
- L – Leicht nach vorne gebeugt
- A – Augenkontakt
- G – Gerader Rücken
- E – Entspannte Körperhaltung

Weitere Prinzipien, die Interesse und Aufmerksamkeit signalisieren, kommen darin zum Ausdruck, dass man die Probleme der anderen Person ernstnimmt, dass man eine angemessene Wärme und Güte ausstrahlt, dass man nicht dominierend oder manipulativ ist, dass man der Person einen Vertrauensvorschuss gibt (solange es keine gegenteiligen Beweise gibt) und dass man die Stärken, Anstrengungen, Tugenden und Erfolge der Person lobt.

Als gute Seelsorger müssen wir das, was wir anderen beibringen, auch vorleben. Deshalb müssen wir uns gelegentlich den Widerspruch und/oder den Vorwurf von dieser Person anhören, ohne eine Abwehrhaltung einzunehmen oder uns einschüchtern zu lassen. Wir dürfen nicht auf dieselbe Weise reagieren wie sie, sondern wir müssen uns in unserer Reaktion von der Liebe leiten lassen. Wir müssen auch den Ruf der anderen Person schützen. Wir gewinnen ihr Vertrauen, indem wir das Besprochene vertraulich behandeln. Wir zeigen ihr unseren Respekt, wenn wir uns weigern, über sie zu tratschen oder ihre persönlichen Probleme mit anderen zu besprechen.

Beziehungen entstehen durch Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit

Diese beiden Eigenschaften, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, sollten zwar ohnehin unser ganzes Leben prägen, aber in der Seelsorge sind sie unerlässlich.

Ein wichtiger Vers, der diese Aussage veranschaulicht, ist 2. Korinther 4,2: »[...], sondern wir lehnen die schändlichen

Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen auch nicht das Wort Gottes; sondern indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes.«

Sage ehrlich, was deine Qualifikationen als Seelsorger sind und wer und was du bist. Gib nicht vor, etwas zu sein, was du nicht bist. Sage ehrlich, was für eine Art von Beratung du anbietest und was du von dem Ratsuchenden erwartest. Lass ihn wissen, was er von dir erwarten kann (s. 1Kor 4,1).

Wenn du im Laufe der Seelsorge etwas missverstehen, einen Fehler machen, verwirrt sein oder eine falsche Aussage machen solltest, sei auch in diesen Punkten ehrlich. Gib es zu. Bitte den Ratsuchenden um Vergebung. Das gilt auch für deine Kinder. Wenn du deine Fehler zugibst, werden sie dich *mehr* und nicht weniger respektieren.

Beziehungen werden durch die sichtbare Frucht des Geistes im Leben des Seelsorgers gestärkt

Denke an Galater 5,22–23: »Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.«

Gute Seelsorger müssen diese Charaktereigenschaften ausleben. Sie werden nicht in der Lage sein, alle diese Eigenschaften in gleichem Maße aufzuweisen und mit einigen von ihnen werden sie vielleicht noch zu kämpfen haben. Das ist das Werk des Heiligen Geistes in jedem von uns. Ich sage also nicht, dass wir in allen diesen Eigenschaften vollkommen sein müssen. Aber ich denke, dass ein Seelsorger ein reifer Gläubiger sein sollte, standhaft im Glauben und mit festen theologischen Überzeugungen. Diese Eigenschaften fehlen unseren Ratsuchenden möglicherweise. Wir können andere Menschen nicht dazu ermutigen, wenn wir sie nicht selbst aufweisen.

Die Frucht des Geistes beschreibt Eigenschaften, die Gott sich in jedem Christen wünscht. Aufgrund der Stellung, die wir

in ihm haben, können wir diese Eigenschaften entwickeln. Die Tatsache, dass sie als »Frucht« bezeichnet werden, zeigt, dass sie allmählich wachsen – sie reifen bei jedem von uns unterschiedlich schnell. Wie eine Frucht müssen diese Eigenschaften gehegt und gepflegt werden.

Diese wichtigen Qualitäten fördern die Entwicklung von guten Beziehungen. Schauen wir uns jede dieser Eigenschaften einmal etwas genauer an.

Liebe

Ist Liebe eine Emotion, ein Gefühl der Zuneigung? Wie ich bereits zuvor sagte, glaube ich, dass Liebe mehr als Handlung und weniger als Zustand verstanden werden sollte. Liebe ist die Art und Weise, wie wir einander behandeln. Sie wird durch Taten unter Beweis gestellt und ist mehr als ein Lippenbekenntnis. In Kolosser 3,12–14 heißt es: »So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit ist.« Wir müssen einander und denen, die wir zu Jüngern machen, mit Liebe, Mitgefühl und Fürsorge begegnen (s. auch 1. Korinther 13 und erinnere dich daran, was Paulus dort über die Liebe sagt).

Freude

Eine freudige Person ist eine hoffnungsvolle Person. Sie ist umgänglich, zuversichtlich und hat eine positive Einstellung. Ein freudiger Mensch ist liebenswürdig und leicht zu respektieren. Freude kommt von innen und ist nicht von einem »glücklichen« Leben abhängig. »Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist« (Röm 14,17). Diejenigen, die wir auf Christus hinweisen wollen, müssen die Freude in unseren Herzen sehen (s. auch Phil 4,11–13).

Friede

Wir müssen Frieden mit Gott, den Frieden Gottes und Frieden miteinander haben. »Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus« (Röm 5,1). Wir dürfen nicht streitlustig und zänkisch sein oder andere ständig kritisieren. Diejenigen, die wir zu Jüngern machen, müssen in der Lage sein, unserem friedfertigen Vorbild zu folgen (s. auch Phil 4,4–7).

Langmut

Was für ein Stolperstein für viele Gläubige! Doch mit Gottes Gnade müssen wir diese wichtige Eigenschaft in unserem eigenen Leben fördern – zum Nutzen anderer (und zu unserem eigenen Nutzen) und um ein Leben führen zu können, das dem Herrn gefällt. »Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnt die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen jedermann« (1Thes 5,14). Ein geduldiger Mensch lässt sich nicht leicht provozieren oder verärgern. Er ist bereit, ruhig abzuwarten. Er zieht keine voreiligen Schlüsse und ist nicht aufdringlich oder anmaßend. Solch ein Mensch ist bereit, durchzuhalten und auszuharren. Er gibt nicht gleich auf. Vielleicht macht es bei unseren Ratsuchenden nicht so schnell »klick«, wie wir gehofft haben, aber wir müssen verstehen, dass Menschen unterschiedlich schnell wachsen. Wir müssen geduldig sein mit dem Tempo, in dem sie Fortschritte machen (s. auch Spr 15,18).

Freundlichkeit

Diese Eigenschaft ähnelt sehr dem Mitgefühl. Sie will nur das Beste für andere. In Epheser 4,32 heißt es: »Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.« Wir müssen unseren Ratsuchenden mit Freundlichkeit begegnen. Sie müssen sie an unserer Redeweise, an unserem Tonfall und an der Zuneigung, mit der wir sie unterweisen, erkennen können (s. auch 1Mo 50,15–21

als Erinnerung an Josephs Vorbild der Freundlichkeit gegenüber seinen Brüdern).

Güte

Diese Eigenschaft ähnelt der Freundlichkeit, aber bei ihr geht es mehr um das Handeln. Sie trachtet danach, das Wohlergehen anderer zu fördern. Güte bzw. das Gute wird oft dem Bösen gegenübergestellt, wie z. B. in der Aussage: »Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute« (Röm 12,21). Einige biblische Beispiele der Güte gegenüber anderen finden wir in den Handlungen vom barmherzigen Samariter, vom Vater des verlorenen Sohnes und von Barnabas. Ein guter Seelsorger ist seinen Ratsuchenden ein Vorbild in der Güte (s. auch Gal 6,10).

Treue

Meistens assoziiert man damit Zuverlässigkeit, Loyalität und Vertrauenswürdigkeit. Wenn wir treu sind, tun wir, was wir zu tun versprechen. Wir tun das, was wir anderen predigen. Wir sind durchgehend auf Gott ausgerichtet, sei es zu gelegener oder ungelegener Zeit. »Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren« (2Tim 2,1–2). Unsere Ratsuchenden müssen sich auf unsere Treue gegenüber Gott – und ihnen gegenüber – verlassen können (s. auch Spr 12,22).

Sanftmut

Sanftmut wird oft mit Demut gepaart. Sie kennzeichnet den Umgang einer Mutter mit ihrem Säugling. Sie ist wie eine sanfte Briese, wie eine wohltuende Salbe. Sanftmut erfrischt und bringt Liebe und Freundlichkeit zum Ausdruck. Sie ist nicht schroff oder verletzend. Sie wirkt beruhigend. In Galater 6,1a heißt es: »Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt

würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht«. Die Menschen, die zu uns kommen, sollten sich voll und ganz darauf verlassen können, dass sie sich an einem sicheren Ort befinden und bei einer Person sind, wo sie Zuflucht finden und heilsame und gesunde biblische Unterweisung empfangen können. Wenn sie zu uns kommen, sind sie verletzlich und ängstlich. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass dies nur ein vorübergehender anfänglicher Zustand ist und dass sie in unserer Gegenwart bald zur Ruhe kommen können (s. auch 1Thes 2,7).

Selbstbeherrschung

Auch diese Eigenschaft scheint manchmal schwer erreichbar. Wie auch bei der Geduld erfordert es Reife, sie zu erlangen. In gewisser Hinsicht hängt sie mit körperlichen Sünden des Fleisches zusammen – körperlichen Begierden, Gedanken, Wünschen, Gelüsten, Worten, Handlungen, Gefühlen und dem Umgang mit Zeit, Geld und Talenten. Wir denken bei Selbstbeherrschung zunächst an eine körperliche Eigenschaft, die uns vor Schwierigkeiten bewahrt und dafür sorgt, dass wir in Gottes Willen bleiben. Paulus schreibt in 1. Korinther 9,27: »[...], sondern ich bezwinde meinen Leib und beherrsche ihn, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde«.

Es gibt allerdings noch einen weiteren Aspekt von Selbstbeherrschung. Er betrifft unser Inneres – unser Gedankenleben, unsere Einstellungen und das, was aus unseren Herzen herausströmt. Unsere Schützlinge müssen wissen, was sie von uns erwarten können – dass wir ruhig, gefasst und aufmerksam bleiben und nicht gleich aufbrausen, wenn wir provoziert werden. Wir müssen ihnen ein Vorbild sein (s. auch 2Kor 10,5).

Zusammenfassung der praktischen Möglichkeiten, Mitgefühl und Respekt für den Ratsuchenden zu zeigen

Wir haben vieles in diesem Kapitel besprochen. Ich möchte dir eine weitere Liste als Zusammenfassung der »Regeln für den Umgang mit einem Ratsuchenden« geben. Diese Regeln sind für jede Beziehung in deinem Leben von Nutzen. Sie werden dir also sehr dienlich sein, wenn du sie befolgst.

1. Bleibe wachsam und aufmerksam.
2. Höre aktiv zu. Schweife nicht in Gedanken ab.
3. Signalisiere Interesse durch deinen Gesichtsausdruck, deinen Blick und deine Körperhaltung.
4. Lächle, wenn es angebracht ist.
5. Weine, wenn es angebracht ist.
6. Sei pünktlich. Lass deinen Ratsuchenden nicht warten.
7. Nimm Rücksicht auf den Terminkalender und den zeitlichen Rahmen, der deinem Ratsuchenden zur Verfügung steht.
8. Sage Termine nur ab, wenn unbedingt nötig.
9. Bleibe sanftmütig, wenn du Widerstand erfährst.
10. Lass deinen Ratsuchenden reden, bevor du etwas sagst.
11. Gib deinen Ratsuchenden nicht zu schnell auf.
12. Zeige dich in angemessener Weise optimistisch im Vertrauen auf Gottes Fähigkeit, deinem Ratsuchenden zu helfen.
13. Sprich in einem warmen, sanften Ton.
14. Würdige die Stärken, Erkenntnisse, Bemühungen und Veränderungen sowie jedes Anzeichen für Gottes Wirken im Leben deines Ratsuchenden.
15. Nimm die Probleme deines Ratsuchenden ernst. Spiele sie niemals herunter.
16. Sei für deinen Ratsuchenden da. Schicke ihm eine ermutigende Nachricht. Rufe ihn an, wenn du glaubst, dass er eine schwierige Zeit durchmacht.
17. Biete deine Hilfe an, ohne den anderen zu richten oder zu verurteilen.

18. Bete während der Treffen für deinen Ratsuchenden und versichere ihm, dass du auch unter der Woche für ihn betest.
19. Ermutige deinen Ratsuchenden, dich anzurufen, wenn er gerade eine besonders schwierige Zeit durchmacht.

Beziehungen werden durch die Umsetzung der nächsten sieben »I«s im Seelsorgeprozess vertieft

Bevor wir zum nächsten Kapitel übergehen, möchte ich mit einigen Gedanken darüber schließen, wie sich der Aspekt des Involvierens bzw. des Beziehungsaufbaus auf all die anderen Schlüsselaspekte des biblischen Veränderungsprozesses auswirkt. Ich denke, man kann feststellen, dass es ein wesentlicher Bestandteil der nächsten sieben »I«s in dieser Reihe ist.

Zum einen erfolgt das Involvieren über das *Inspirieren*. Die Beziehung wird vertieft, wenn man im Ratsuchenden eine biblisch begründete Hoffnung weckt.

Die Beziehung wird auch dadurch gefördert, dass man sich gut *informiert* und genügend Informationen sammelt, um den Ratsuchenden und seine Probleme genau zu verstehen.

Die Beziehung entwickelt sich dadurch, dass man das Gesagte richtig *interpretiert*. Biblische Veränderung wird dadurch gefördert, dass man die Informationen auswertet und ordnet, sodass man die biblische Natur und die Ursachen des Problems bzw. der Probleme richtig und biblisch einordnen kann.

Die Beziehung wird vertieft, wenn man biblische Veränderungen durch richtige, geeignete und relevante *Instruktion* fördert, welche Gottes Sichtweise dazu vermittelt, was zu tun ist, um die Probleme des Ratsuchenden zu lösen.

Die Beziehung wird durch das *Initiieren* verstärkt, wenn man seinen Ratsuchenden (durch Überzeugung) dazu bewegt, über sündige Einstellungen, Worte und Handlungen Buße zu tun und sich zu entschließen, dem Herrn zu gehorchen und biblischen Weisungen zu folgen.

Die Beziehung entwickelt sich, wenn man seinem Ratsuchenden hilft, die biblischen Richtlinien in sein ganzes Leben zu *integrieren*.

Somit ist das Involvieren also in jeden Aspekt der Seelsorge »involviert«.